



Liebe Leser,
in neuem Outfit gestaltet, steht diesmal in der aktuellen VSA-Info die Regelkunde eindeutig im Vordergrund. Natürlich wollen wir aber über durchgeführte Lehrgänge genauso berichten. Unsere Schiedsrichterinnen haben auf ihren Lehrgängen neben der Schulung auch Gäste aus dem benachbarten Tirol einbezogen und unsere „Jungs“ wurden für die Einsätze in den Ligen des Verbandes als Nachwuchs gesichtet.



Regeltechnisch gilt es sich umzustellen auf neue Erkenntnisse beim unerlaubten Betreten oder bei der Auswechslung nach der Halbzeitpause.

Wie konträr aber doch zusammengehörend eine Lehreinheit ausfallen kann, wenn die Jugend und die Erfahrung gemeinsam in den Gruppen geschult werden, zeigt die Auswertung, die unsere Lehrwarte in ihrem Lehrgang erarbeitet haben.

Karl-Heinz Späth und Walter Moritz, VLS

Förderung der Schiedsrichterinnen

In die Sportschule Oberhaching eingeladen waren Schiedsrichterinnen aus dem Nachwuchs- und Talentbereich unter der Leitung von Landes-Lehrwart Manfred Kranzfelder, VSA-Mitglied Herbert Ferner sowie des für diesen Bereich zuständigen VLS-Mitglieds Margrit Dinkel.

In einer gemeinsamen Veranstaltung am Samstagnachmittag berichtete Verbands-Schiedsrichterobmann Rudi Stark in seiner lockeren Art über die Arbeit des VSA, aber auch über die Ziele und Vorgaben für Schiedsrichterinnen in diesem Bereich. Regelsicherheit, läuferische Qualitäten sowie ein angenehmes und sicheres Auftreten vor, während und nach dem Spiel gegenüber dem Vereinsverantwortlichen, den Spielern/-innen und Betreuern sollte gegeben sein.



Im Bereich des DFB sind derzeit ca. 2.200 Schiedsrichterinnen registriert, 561 davon im BFV. Ziel des VSA ist es, diese Zahl aus bayerischer Sicht zu steigern. Dazu appellierte Stark an die Teilnehmerinnen, durch ihre sportlichen Leistungen als Multiplikatoren aufzutreten und

auch Werbung in ihrem Umfeld für die Tätigkeit als Schiedsrichterin zu betreiben. Um diese Schiedsrichterinnen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, wurden im letzten Jahr in allen Bezirken "Frauen-Bezirksbeauftragte" installiert, die ebenfalls an diesem Wochenende anwesend waren, um "ihre" Schiedsrichterinnen zu betreuen, Hilfestellung zu leisten, Lösungen für eventuelle Probleme zu erarbeiten und in ihrer weiteren Entwicklung zu fördern.



Um den "Erfahrungsaustausch" mit anderen Landesverbänden weiter zu forcieren, hat nun der VSA auch ab der kommenden Saison mit dem Tiroler FV einen Austausch von Schiedsrichterinnen beschlossen. Diese Vereinbarung wurde kurzfristig mit der Einladung von zwei Schiedsrichterinnen des Tiroler FV dokumentiert, wobei die Schiedsrichterinnen Andrea Hetzenauer und Martina Feichtmeir (s. Foto) ihre Erfahrungen von Spielen in Österreich und den Bildungsmaßnahmen den bayerischen Lehrgangsteilnehmerinnen dargelegten.

Weiterbildung für Förderschiedsrichter

29 Förderschiedsrichter aus ganz Bayern trafen sich zu einem Weiterbildungslehrgang in der Sportschule Oberhaching.

VLS Werner Müller blickte auf die Vorrunde zurück und ging dabei näher auf die Einteilung in den Junioren Verbandsligen ein. Unter gewolltem Zeitdruck musste ein Regeltest absolviert werden, bevor die Themen für die Gruppenarbeiten ausgegeben wurden. VSA Herbert Ferner beleuchtete die Förderung im Verband. Vorrangig für die Einladung zum "Lehrgang Förder-Schiedsrichter" sind die Noten in der Leistungsklasse und das Alter. Daher sind immer wieder neue Teilnehmer dabei, andere jedoch fallen aus der Förderung heraus. Herbert Ferner mahnte, dass die Assistenteneinsätze nicht auf die leichte Schulter genommen werden sollten. Deshalb müssen gerade die jungen Schiedsrichter jeglichen Einsatz an der Linie ernst nehmen.

Anschließend wurden Regelfragen von LLW Manfred Kranzfelder in Gruppenarbeit bearbeitet und gelöst. Die Videoschulung von VLS Karl-Heinz Späth, der den Förderschiedsrichtern 16 Szenen aus dem BFV-TV zeigte, um die Theorie in die Praxis besser umsetzen zu können.



VSO Rudi Stark zog die Förderschiedsrichter in seinen Bann

In der Stunde des VSO ging Rudi Stark in einem Frage- und Antwortspiel auf die Charaktere der Nachwuchsleute ein, deren Persönlichkeit erst noch richtig geformt werden muss.

Persönlichkeitsschulung, korrektes aber bestimmendes Auftreten, Teamgeist, Berechenbarkeit, Aufrichtigkeit, Verantwortlichkeit, Lernfähigkeit und Korrektheit sind die Charakterzüge der guten Schiedsrichter. „Um das zu schaffen, muss aber auch jeder an sich

selbst arbeiten um das optimal Möglichste zu erreichen. Vom Bezirk müssen deshalb gewisse Grundlagen mitgegeben werden“, schloss Bayerns Schiriboss seinen Vortrag.

Darauf folgte erneut Karl-Heinz Späth, der anhand von Videosequenzen eine einheitliche Regelauslegung vermittelte. Dabei sollten die Jungschiedsrichter ihre Gedanken zur Situation, die Spielstrafe sowie die persönliche Strafe notieren und danach gemeinsam diskutieren.

Nach einigen Ausführungen von Herbert Ferner über die Assistenteneinsätze in der Landesliga und Bayernliga (Junioren und Herren), stellten die Gruppen ihre Ergebnisse dar. Der Regeltest wurde anschließend noch von Manfred Kranzfelder besprochen.

Der letzte Tag war geprägt von den Spontanreferaten, bevor Manfred Kranzfelder, Karl-Heinz Späth und Werner Müller den Lehrgang beendeten.

Kein Vorteil mehr bei Torverhinderung durch einen Auswechsellspieler

Wenn durch einen Auswechsellspieler oder ausgewechselten Spieler durch Spielen des Balles per Fuß oder Kopf, ein Tor verhindert wird, bzw. der Ball nach einem Kontakt dennoch ins Tor geht, kommt der Vorteil nicht mehr zur Anwendung.

Als Folge muss der Schiedsrichter auf indirekten Freistoß, wo der Ball berührt wurde, entscheiden (unerlaubtes Betreten) und eine Verwarnung aussprechen.

Hierzu stellen sich einige Fragen. Warum wird auf den Vorteil verzichtet, wenn der Ball trotzdem im Tor landet? Warum erhält der Spieler lediglich eine VW? Wird die Torverhinderung nicht mit einer persönlichen Strafe geahndet?

Ein Auswechsellspieler kann durch sein Eingreifen nie eine Spielstrafe wie Strafstoß oder direkten Freistoß erzeugen. Hier gibt es grundsätzlich den indirekten Freistoß, wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand, weil das Spielfeld unerlaubt betreten wurde.

Betritt ein Auswechselspieler oder ausgewechselter Spieler unerlaubt das Spielfeld und berührt den Ball bevor er ins Tor geht nicht mehr, so ist auf Tor zu entscheiden (Vorteil). Wird der Ball berührt, so muss der Schiedsrichter das Spiel unterbrechen und auf indirekten Freistoß, dort wo der Ball berührt wurde, entscheiden.

Bei Spielen des Balles mit dem Fuß wird anders entschieden als z. B. beim Handspiel.

Bei unerlaubtem Betreten mit Vergehen, welche eine Verwarnung nach sich ziehen, wird zuerst die Verwarnung wegen des unerlaubten Betretens und danach die Gelb/Rote Karte gezeigt (die persönlichen Strafen werden „addiert“).

Bei Vergehen, welche einen Feldverweis nach sich ziehen, überlappt natürlich der Feldverweis auf Dauer die Verwarnung für das unerlaubte Betreten. Es erfolgt der Ausschluss mit der Roten Karte.

Bei einer Torverhinderung durch Handspiel gibt es ebenfalls die Rote Karte.

Geht der Ball nach einem absichtlichen Handspiel ins Tor, lag trotz alledem eine unterbrechungspflichtige Aktion vor. Sie wird mit einem Feldverweis auf Dauer und einem indirekten Freistoß, wo der Ball berührt wurde, geahndet.

Auswechslung in der Halbzeitpause und Spielertausch innerhalb der Mannschaft



Eine Mannschaft wechselt in der Halbzeitpause aus, informiert aber den SR nicht.

Entgegen der bisherigen Handhabung

muss die auswechselnde Mannschaft den SR informieren. Unberührt dessen, ist es weiterhin sinnvoll, wenn der Unparteiische vor dem Anstoß zur 2. Halbzeit beiden Mannschaften nach einer eventuellen Auswechslung fragt.

Hat es eine Mannschaft unterlassen, den SR zu informieren und bemerkt der SR danach einen Spielerwechsel, so wird das Spiel sofort unterbrochen.

Als Spielstrafe wird der indirekte Freistoß verhängt, wo beim Abpfiff der Ball war. Daneben wird der ohne Zustimmung und Kenntnis des SR am Spiel teilnehmende Spieler verwarnt. Die Vorteilsbestimmung kann angewandt werden, insbesondere wenn die Mannschaft, die unkorrekt gewechselt hat, ein Tor gegen sich erhält.

Etwas anders, aber unverändert geblieben, wird der Spielertausch innerhalb der Mannschaft bewertet. Nach wie vor muss der SR informiert werden, wenn ein Spielertausch vorgenommen wird. Unterbleibt die Information und bemerkt der SR den Tausch, wird nicht sofort unterbrochen. Es ist auch nicht relevant, ob der andere Torwart den Ball in seinem Strafraum mit den Händen spielt. Erst in der nächsten Spielunterbrechung werden beide Spieler verwarnt.

Sollte der SR entgegen der nicht vorgesehenen Unterbrechung das Spiel aber trotzdem unterbrochen haben, wird es mit Schiedsrichterball, wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand, fortgesetzt.

Unterschiede in den Lehrmethoden für jüngere und ältere Schiedsrichter

Beim Lehrwarte-Lehrgang wurden in verschiedenen Gruppen mit den Lehrwarten interne Abläufe wie die Gestaltung der Homepage, die Inhalte der VSA-Info oder die Zusammenarbeit der Lehrwarte untereinander diskutiert.

Zu Beginn der Diskussion wurde geklärt, welche Unterschiede zwischen jungen und alten Schiedsrichtern bestehen. Zu nennen ist die Gewöhnung junger Schiedsrichter an das Lernen, die durch Schule, Studium, Ausbildung o. ä. bereits besteht und diesen das Lernen vereinfacht. Ältere Schiedsrichter haben diese Denkprozesse nicht mehr in diesem Maße verinnerlicht, so dass tendenziell eher Probleme bestehen.

In den Lehrmethoden lassen sich auch klare Unterschiede feststellen. Während junge

Schiedsrichter von der Schule an alternative Lehrmethoden –wie zum Beispiel Gruppenarbeit– gewöhnt sind, kennen ältere Schiedsrichter aus ihrer langjährigen Schiedsrichterkarriere meist nur das Lehrmittel des Frontalunterrichts, wie es früher praktisch ausschließlich angewandt wurde. Dies führt jedoch dazu, dass die Akzeptanz anderer Lehrmethoden bei dieser Gruppe geringer ist und deshalb durch qualitativ hochwertige Lehrarbeit erarbeitet werden muss.

Trotz dieser Hürde wurden Gruppenarbeiten als wichtig eingestuft. Gerade die Zusammenarbeit zwischen den Altersgruppen baut Hemmnisse ab und schafft gegenseitige Akzeptanz, wie sie in der Gruppe nötig und bei Coachings oder Erfahrungsweitergabe hilfreich ist.

Junge Schiedsrichter sollten zusätzlich gefördert werden. In vielen Gruppen geschieht dies durch die Institution „Fördergruppe“, die außerhalb der intensiveren Lehrarbeit auch Freizeitaktivitäten für die jungen Schiedsrichter beinhaltet. Das Stichwort der „positiven Erlebniswelt“ ist hier wichtig, da auf diese Weise jungen Schiedsrichter der Rücken gestärkt wird und diese trotz Kritik auf dem Spielfeld der Gruppe eher erhalten bleiben, als „Alleinkämpfer“.

Für diese jungen Schiedsrichter wurde von der Arbeitsgruppe das Lehrmittel „Kurzreferate“ für gut befunden. Neben dem Lerneffekt, der bei der Ausarbeitung des Referats für den Vortragenden Schiedsrichter auftritt, wird durch das freie Reden vor der Gruppe die Selbstsicherheit gestärkt. Die Zuhörer lernen einerseits inhaltlich durch ein Feedbackgespräch innerhalb der Fördergruppe und andererseits so von den begangenen Fehlern. Selbstverständlich ist hier Vorsicht geboten, den jungen Schiedsrichter nicht bloßzustellen. Varianten wären: Referat zu zweit, vor der gesamten Gruppe, Referat zu zweit Alt-Jung.

Fazit: Für den Lehrwart ist es wichtig, die verschiedenen Interessengruppen (Leistungs-SR, alte SR, Basis-SR) und die Gründe, warum diese zu Lehrabenden erscheinen (Lernen, Geselligkeit, Anrechenbarkeit) zu erkennen. An Lehrabenden scheint es aus zweierlei Gründen ungeeignet, die Gruppe zu splitten, um zwei Lehrmethoden anzuwenden: einerseits entsteht eine „Zweiklassengesellschaft“, andererseits ist der Personalaufwand höher. Deshalb sollte an

Lehrabenden Abwechslung geschaffen werden, indem zwischen Lehrmethoden gewechselt wird. Frontalunterricht sollte keinesfalls ausschließlich angewendet werden. Spaß an der Lehrarbeit ist immer noch das beste Mittel, um Inhalte zu transportieren. So kann die Masse der Schiedsrichter mit vertretbarem Aufwand geschult werden – die Jung-Schiedsrichter müssen jedoch zusätzlich gefördert werden!

Terminänderung Lehrwartelehrgang 2010



Aus organisatorischen Gründen muss der für Anfang September anberaumte Lehrwarte-Lehrgang in der Sportschule Oberhaching entfallen.

- Stattdessen wird jeweils ein Tageslehrgang am
- Samstag, den 09. Oktober 2010, für die GLW aus den Bezirken Unterfranken, Mittelfranken und Oberfranken sowie Teilen der Oberpfalz
 - Samstag, den 16. Oktober 2010, für die GLW aus den Bezirken Oberbayern, Niederbayern und Schwaben sowie Teilen der Oberpfalz durchgeführt.

Beginn ist jeweils 09:00 Uhr. Die Lehrgangsorte im Raum Nürnberg bzw. im nördlichen Raum von München werden noch mitgeteilt.

Im Jahr 2011 ist eine spezielle Schulung von Futsal-SR vom 14. bis 15. Januar in der Sportschule Oberhaching geplant.

Die Regelfrage zum Schluss



Was hat der SR zu veranlassen, wenn ein Spieler ihn in der Halbzeitpause auf dem Weg von der Kabine zum Spielfeld beleidigt?

Es ist ein Feldverweis auf Dauer (ohne rote Karte) auszusprechen. Informationen an beide Spielführer und die fehlbare Mannschaft spielt mit einem Spieler weniger.